

G.K. 381, 32.

N 25. (X1904070)



Barhaffte
RELATION,

Betreffend

Die von **Ihr. Königl. Majest.**
zu Schweden durch dero Herrn Reichs
Admiral **Grass Carl Gustaff**
Wrangeln /

Wider

Die **Holländer** in dem **Sund** am **29. Octobr.**
befochtenen stattlichen **VICTORIE**, wie dieselbe
von einem **Vornehmen Königl. Ministro** aus
Cronenburg überschrieben.

Gedruckt im Jahr **1658,**





Nach dem Ihre Königl. Majestät durch verschie-
dene *Relationes* benachrichtiget / und gleich-
sam versichert werden wollen / daß der Hollän-
der bey so hohe Herbst fürgenommene fast ohn-
gemeine *Equipage* und *Armatur* unterm Vor-
wand / den König von Dennemarcck von
denen *Oppressien*, wie es genennet / zu *liberiren*,
wider die Cron Schweden angesehen / habē dieselbe / weil Ihnen
zu einiger *Ruptur* keine *Ursach* gegeben / vielmehr die noch nicht
völlig *adjuſtirte* *Elbingische* *Tractatē* / die so wol unter der Hand
noch getrieben würden / als auch die deßfals von Seiten Holland
nicht *geratificirte* *Puncta* der Erheblichkeit nicht weren einen öf-
fentlichen Krieg zu *resolviren* / solches zwar so eben nicht *anneh-*
men wollen / gleichwol aber weiln sie so viel vermercket / daß diesel-
ben Sie in dero *Desseings* zu verhindern trachten würden / so
hoben sie es so gar nicht aus der acht gelassen / daß sie vielmehr
für gut befunden sich in solche *Postur* zu setzen / daß auff allen bes-
sorgenden Fall dero Staat für Ihnen versichert seyn könnte / de-
rowegen Sie dero Herrn Reichs Admiral Graff Carl Gustaff
Wrangeln gnädigst *committiret*, dero Reichs Flotte mit aller
benötigten *Provision* an gnugsamer *Manaschafft* und anderer
Zubehörunge vollkommen zu versorgen / welches von demsel-
ben mit gebührender *Sorgfalt* verrichtet / wie dann Ihr. Königl.
Majest. selbst / so weit es dero andere *Verrichtungen* zugebe wol-
len / Ihr sothane *Equipage* eiffrigst angelegen seyn lassen / Dar-
auff die Holländische Flotte untern Admiral Opdam den 24.
passato

passato bestehende in 44. Orlog Schiffen/ 3. Brennern/ ne-
benst 30. ad 40. Rauffardey Schiffen/ und vielen kleinen Fahr-
zeuge/ nach dem sie den 7. Octobr. aus dem Blie in See gangen/
kam sie den 26. ejusdem unter Seeland an/ und setzte sich andert-
halb Meil von Cronenburg/ wie es genennet wird/ an den Lape-
pen/ folgenden 27. zogen sie sich eine Meile näher heran/ etwan
eine halbe Meile disseits Kol/ an die Seeländische Seite/ ohn-
fern des Königs Krugs/ allwo der Staaden Admiral/ wie die
Gefangene aus Witte Wittensen gebliebenen Schiffe/ berichten
wollen/ einen Matrosen in die Masse steigen heissen/ umb zu zu-
sehen/ ob die Schwedische Flotte noch nicht darvon/ und ihm aus
dem Wege streichen wolte/ Wie nun dieser im Absteigen referiret/
daß die Schweden sich nichts anfechten ließen/ besondern viel-
mehr die Segel fertig machten/ hat der Admiral geantwortet/
Well et is tho wied geseget/ lath dat Ancker fallen. Daselbst
lagen sie den 27. und 28. stille/ und schickten unter der Zeit nie-
mand ab/ der ihre Ankunfft etwa angetragen/ oder sonst eines
oder ander genegociret oder gesuchet hette/ woraus ihr feindsel-
iges Intent genugsam erhellete/ so gaben Ihr. Königl. Majest.
auch dero Herrn Reichs Admiraln Graff Wrangeln Instru-
ktion, wie Er sich zuverhalten/ wann sie etwa per force den
Sund zu passiren sich unternehmen solten/ welcher darauff so
fort an alle Officirer benöthigte Ordre ertheilte/ und einen tegli-
chen seiner Ehr/ Pflicht und Obligation damit er seinem König
und Vaterlande verbunden/ erinnerte/ mit diesen Anhangen/
daß wer nicht Lust zu fechten hätte/ nur in Zeiten weg gehen möch-
te. Den 29. nach dem etwa umb Mitternacht der Wind aus
Nordwesten ziemlich zu wehen ansteng/ und sie also verhofften
mit solchen durchstehenden Winde/ durchzugehen/ gab der
Admiral Opdam Morgens etwa umb 4. Uhr die Losunge/

Darauff ein ieglicher die Ancker lichtete/ so daß sie umb 5. Uhr
unter Segel waren/ theilten sich in drey Esquadrons/ und führte
der Staaden Admiral Odvam auff dem Schiffe Josua die eine/
Witte Wittensen auff des S. Trompen Schiff/ Brederoode ge-
nandt/ die andere/ die dritte/ der Schaute bey Nacht/ Peter Flor-
ris/ die Kauffarden Schiffe giengen nebst diesem her/ an der
Schonischen Seiten/ wie nun solche Flotte umb die Glocke 8.
biß unter Cronenburg avancirte/ wurde von der unsern Ihm zu
Ehren/ die Schwedische Losung mit bloßem Kraute gegeben/
worauff von Holländischer Seite nicht geantwortet/ sondern es
gienge die Flotte ohne einigen Respect fort/ also daß hierauff
weilers mit der Losung scharff umb des Streichens willen ge-
schossen wurde/ dieweilm aber dieses alles nicht verfangen wol-
te/ als ward von beyden Seiten der Castellen/ Cronenburg un-
Helsingburg/ tapffer mit halben und ganzen Kartäunen herun-
ter gespielt/ von welchen aber nicht sonderlich viel traffen/ und
ward darauff von ihnen wiederumb stark Feuer gegeben. In-
deme sie nun dergestalt zwischen beyden Castellen sich durchar-
beiteten/ kam die Königliche Schwedische Flotte von 42. Seg-
geln/ auch unter Segel/ welche in 4. Esquadronen getheilet
war/ und giengen in folgender Ordnung den feindlichen Hol-
ländern entgegen/ darvon Herr Heinrich Gerdson die erste/
des Reichs Admiraln Excell. Graff Carl Gustaff Wrangel auff
dem Schiff *Victoria* die andere/ und Herr Bielekenstern auff
dem Dracken die dritte Esquadron/ Herr Gustaff Wrangel aber
die Reserve bey der Insul Behen/ führten/ und bemüheten
sich den Lauff von ihnen zunehmen/ welches zwar allerdings
bey so starken Grom und *contrari* Winde/ sich nicht voll-
kommen wolte thun lassen/ gleichwol aber so viel darmit aus-
gerichtet ward/ daß sie mehrentheils unterwarts bey Cro-
nensburg

nenburg oder Helsingburg durchgehen mußten. Wie nun
Herr Gerdson den Anfang gemachet/ und die Holländer etwa
umb die Gegend der Cronenburgischen Bollwercke waren/ gieng
der Herr Admiral Graff Wrangel mit seiner Squadron auff
sie los/ recontrirte so fort Witte Wittensen/ gab demselben
eine solche Lage/ daß dem Ansehen nach von der ersten Canona
de sich derselbe gleichsam beugte/ kam ihm/ indē dieser mit seiner
Lage antwortete in dem Rauch so nahe/ daß er mit Musqueten
auff seine Leute Salvo geben ließe/ und dabenebenst ihm zu ab
ordiren befohle. Indem aber General Spdams demselben
zu secundiren eilte/ sonst auch Witte Wittensen mit dem Schiff
wendete/ un̄ sich für das Endern so viel möglich hütete/ entgieng
er zwar dem Reichs Admiral/ es empfing ihn aber Herr Biel
ckenstern/ und wie er durch den Reichs Admiral schon ziemlich in
Confusion gebracht/ gab derselbe ihm beyde Lagen/ legte ihm
an Bord/ enderte und trieb ihn gegen die Ziegelscheune bis auff
4. Faden an Land/ übermeisterte ihn nachdem er in dritthalbe
Stunde mit ihm gefechtet/ ließ was in Arnis befunden nieder
hauen/ bis umb Quartier geruffen ward/ so mit diesen For
malien geschehen/ By redlichen Schweden/ giffte man hier kein
Quartir. Witte Wittensen für seine Person wehrte sich bis
uffs letzte/ und wie Er wegen der zwey empfangenen Musque
ten Schüssen/ derer einer Ihme unter dem Armen/ durch die
Seite gedrungen/ der ander in den Rücken ein/ und andern Bles
suren/ auffrecht nicht mehr stehen konnte/ saß Er mit dem bloß
sen Degen auff den Knien/ bis Ihm zugeruffen ward/ daß Er
den Degen von sich geben/ und Quartier haben sollte/ zween
Musquetierer auch denselben von Ihm nehmen wolten/ ver
weigerte Er ihn weg zu geben/ sagende/ Er hette ihn nunmehr
30. Jahr fürs Vaterland geführet/ so möchte Er ihn auch nicht

gerne resigniren in die Hände gemeiner Musquetirer / Derhalb
ben 2. Capitain zutraten / nahmen Ihn an / und den Degen vom
Ihm. Er hat noch bey 2. Stunden auff des Admirals Bielen-
sterns Schiff gelebet / und hernacher an gedachten Schiffs-
sen und Blessuren gestorben / liegt anezo zu Helsingöhr auff
dem Rathhause / woselbst ich Ihn sein weis angelegt angefes-
hen / Seine letzte Rede ist gewesen : G D Z vergebe es der
Stadt Amsterdamm / Ich habe genugsam abgerathen von dies-
sem Bercke / mit Darstellung daß der König in Schweden / mit
Cosacken und Tartern / mit Pohlen und Moscowitern / mit
Teutschen und Dähnen sich durchgeschlagen / Er würde uns
auch nicht welchen / insonderheit weiln beyde Vfer in seiner Ges-
walt / also daß Er so viel Volck in die Schiffe werffen könnte / als
nöthig seyn möchte / nun mögen sie das erfahren / Und Ich
traue / dat Spdam so vel heffe als Ich. Das Schiff Brede-
rode lag noch 2. ganzer Stunden oben Wasser / und fiel endlich
durch unser schlecht Zusehen umb / also daß die Todten und Ges-
wetschte mit untergiengen / die Gefangenen aus selbige Schiff /
welcher 150. Gesunde und 60. Gewetschte waren / sagten / Wel
ist dat Fechten / et mag well Menschen Morden sin / wi hebben
dry Tage mit de Sterten geschlagen / und nicht so vel verloh-
ren / als hütten in 3. Stunden / des gefangenen Admirals Ser-
viteur hat zum Admiral Bielenstern gesagt / Min Heer Gy
heben hier den bravessten Seehelden vom de Berlt gefangen.
Mittlerweil gerieth der Herr Reichs Admiral an den Spdam /
gab ihm beyde Lagen / richtete ihm so zu / daß Er die unterste Por-
ten mußte zumachen lassen / empfing eine wieder / legte ihm dar-
auff unterschiedliche an Port / worvon Er sich allezeit wieder ero-
ledigte / daß ihnen also das Durchgehen mehr als das Fechten
im Kopffe gelegen / Ließ mit Musqueten verschiedene Salven in
sein

sein Boock/ welches ziemlich häufig stunde/ geben/ derowegen
6. Holländer/ weil sie ihren Admiral in einer solchen Noth sahe/
Ihn secundirten/ und Admiral Brangeln an allen Orten und
Enden befochten/ welcher sie aber Mannlich abtrieb/ und drey
Viertel Stunden ohne Entsatz alleine zu defendiren genöthiget
ward/ biß Ihn endlich Herr Bielekensforn mit noch andern/ se-
cundirte/ gleichwol ward demselben sein Band/ nebst den Ma-
sten/ Rudern/ und andern Bereitschafft dergestalt weggeschosse/
daß das Schiff nicht mehr geregiret werden können/ sondern
ohnbeweglich liegen mußte/ dadurch der Spdam zwar salviret/
zwey seiner Secunden aber in Grund geschossen wurden/ es
wehrte aber solche Freude nicht lange/ sondern der Herr Spdā
gerieth an unsere Amaranthe und Nordstern/ welche ihn derge-
stalt handthierte/ daß der Gefangenen Aussage nach 57. Todte/
24. an Arm und Beinen gelähmete/ und sonst 60. andere Ge-
sawetschte in seinem Schiff befunde/ das Schiff auch ganz Rede-
loß geschosse/ und schon mit 8. Fuß Wasser angefüllet gewesen/
auff selbigen Schiff war ein Officirer angethan mit graue Klei-
dern/ so besetzt mit Silbernschnüren und Knöpfen/ welcher mit
blossen Degen Comandirte/ an dem Mastbaum/ durch unser
Musquetirer todt geschossen/ und weil Herr Spdam/ dem Be-
richt nach/ also soll bekleidet gewesen seyn/ und sonst nicht zu mer-
cke gewesen/ daß jemand mehr auff selbige Schiffe sich des Com-
mando angenommen/ ist ausgegeben/ daß Er selber todt were/
welches annoch in Zweifel/ der Herr Reichs Admiral/ welcher/
weil Er zuzeiten nicht secundiret/ von Ihrer Königl. Maje-
stät selbst schon für verlohren gehalten/ Inmitteltst als die
Principalesten dergestalt in Action waren/ seyerten die an-
dern Cavallier Herr Vice-Admiral Gustaff Brangel/ und
Heinrich Gerdson auch nicht/ sondern es that ein jeglicher sein
bestes/

Bestes/ so daß die Holländer endlich mit grosser Confusion die
Vorflucht zuergreifen gezwungen/ iedoch aber von angeregten
Herrn Gustaff Wrangeln die Insul Been vorbei/ bis auff
das Dähnische Renfort, convoyret/ und verfolgt worden.
Sonderlich war zu mercken/ daß/ wie der Spdam und Witte
Wittensen bey seite gethan/ den andern der Muth ganz entfiel/
wie den die Schwedische Cron die ganze Holländische Flot-
te durch und durch giengen/ und ihren Feind suchte/ aber nicht
finden kunte/ die Holländer / welchen sie ankommen kunte/
nahmen eine Lagen etliche verlieb / bedanckten sich in übrigen
aller fernern Ehr/ giengen durch/ und begehrten sich nicht mit
ihr zu engargiren. In diesem blutigen Gefecht und Kugel-
Regnen/ (welches zu verwundern/ Ich der ich es angesehen/
hette nicht vermeynet/ daß möglich were ein Mensch käme un-
beschädiget davon/ Traue es auch nicht/ daß es jemand gläu-
be / Kan aber nicht wieder die Warheit schreiben/) So sind an
Schwedischer Seiten nicht mehr / so gesunken als geblieben/
Der Dähnische Pelican / Polus Nordstern/ und Leopard / das
erste ist zu Anfang des Treffens durch einen untreuen Capitain/
welcher ausländische Völcker Commandiret/ übergelauffen/
und auff die Unsrigen/ mit einem Holländischen Flaggen ges-
troffen/ die andern 2. sind gesunken. Der Herr Ketchs Ad-
miral hat 10. Todten auffgehabt / darunter 3. Trompeter/ Er
selbst ist am Haupt mit einem Splitter ein wenig geschrammet/
der Oberste Bersen / aber/ welcher auff selbigen Schiffe mit ge-
fochten/ ist am Kopff ziemlich gefährlich verwundet / der Dra-
cke/ Cron und einige andere/ haben was mehr an Todten und
Gequetschten eingebüffet / der Admiral Herr Gerdson ist mit
einer Kugel durch den Arm geschossen/ drey Capitain/ als Otto
von Nüssen/ Capitain Lensen/ Capitain Crabel/ zu nebenste-
nem

ten Fendrich sind todt/ gefangen sind etwa 150. zu Copenhagen
auffgebracht worden. Holländischer Seiten sind 2. Schiffe ver-
brandt/ 4. gesunken/ und 2. an Strand gejaget / darunter
Brederode und Breda/ der Admiral Witte Wittensen/ Admi-
ral Peter Floris/ und vielmehr Personen von Qualitäten seyn
todt/ sehr viel bleibret/ und über 400. gefangen/ Sie müssen über
1000. Mann/ in deme der Entsatz / welcher in Copenhagen ge-
bracht/ nicht 800. Mann befunden/ eingebüffet haben. Von ih-
ren Brennern/ weil sie zu zeitig angebracht/ hat kein einiger ope-
viret/ nur daß sie zwey ihrer eigenen Schiffe darmit verbrandt.
Nach erhaltener *Victori*, schlepten die Holländer 11. Schiffe re-
deloß hinter sich her/ welche den unsern alle zu theil worden/ weren/
dafern dieses Treffen auff offener See vorgangen were / da die
Holländische dieselbe in keinen nahen Haven/ wie Copenhagen
war/ einschleppen können/ Andere sagen von 14. dergleichen
Schiffen/ ich habe aber nicht mehr zehlen können. Und müssen
die Gefangene bekennen/ daß sie mit Türcken/ Saracenen/ Por-
tugiesen/ Spaniern und Engländischen gefochten/ aber auff die
Art wären sie nicht angeführet/ lassen sich verlauten/ es were mit
den Schweden kein *raisonabel*, sondern ein Mord-Gefechte/ es
gebühre sich Quartier zu geben/ wenn es begehret würde/ welches
die Schweden nicht *observiret*/ es würde wol niemand sich zum
Gefechte *disponiren* lassen/ ehe und bevor ein gewisser Vergleich
getroffen/ wie es mit dem Quartier zu suchen/ und zu empfan-
gen solte zu halten seyn. Weil sich dann solches auch in der
That erwiesen/ denn nachdem sich unsere Flotte umb gerepari-
ret zu werden/ in den Haven nach Lands-Cron den zisten sich
gezogen/ welche Stadt gegen Copenhagen over über liget/ und
solches der halbfertige Rest der Holländischen/ wie auch der neuē
equippirten Dähnen sahen/ lieffen sie zu/ daß die Flotte biß uff
6. Schiffe sich einlegte/ eher wolten sie nicht anbeissen/ wie aber
gedachte 6. übrig nachkamen/ giengen sie *conjunctis viribus* und
gu

Gutten Winde herunter/ in Meynung solche Schiffe von der
Flotte abzuschneiden/ als nun die Dähnen heran naheten/ zo-
gen die Unſere die Segel auf/ und wolten ſich nach Cronen-
burg retiriren/ es kamen ihnen aber die Dähnen ſo nahe/ daß ſie
Feuer nach dem letzten der unſern gaben/ auff welchen der Ma-
jor Speck commandirte/ das Schiff heißet die Amaranthe/ die-
ſer reſolvirte ſich den Dähnen zu antworten/ daß Er also mit 5.
Dähnen ins Gefechte geriethe/ ſchlug ſich mit denſelben in die
dritte Stunde/ und wie ihm nicht länger zu warten dienlich/ re-
tirirte er ſich am Strand/ die Dähnen giengen auff ihn zu/ ga-
ben einer nach dem andern auff ihn Feuer/ Er antwortete alle-
zeit wieder/ endlich machten die Dähnen 3. Schluppen aus/
dieſelben aber wurden mit ſtarcken Muſqueten Salven derma-
ßen empfangen/ daß ſie ihr Deſſen fallen laſſen/ unterdeß reti-
virten ſich die andern Schiffe unter Cronenburg/ die Amaran-
the aber kam andern Tages mit gutem Winde/ die Dähnen und
Holländiſche vorbei/ und legte ſich mit in den Haven/ hatte
nicht mehr als einen Todten und einen Geveckſchten. Ihre
Königliche Maſeſtät ſahen zu Landes/ Cron dieſem Spiel ſelber
zu/ und wie die Schluppen ausgiengen/ commandirten ſie eine
Compagnie zu Pferde die ins Waſſer ritten/ und gedachten
Major Specken gegen die Schluppen ſecundirten/ und weil
unter den angeregten Schiffen nur 21. Holländer gezelet/ iſt
leicht abzunehmen/ wie der Neſt außſehen muß. Unſere Leute
ſamt und ſonders von groſſen und kleinen/ auſſer einen vorge-
dachten unereuen Capitain/ haben ſich in *conſpectu regis* dere-
maſſen tapffer bewieſe/ daß nichts darüber/ Ein Finniſcher Sol-
dat/ dem beyde Hände abgeſchoſſen/ ward unter dem Verbin-
den gewahr/ daß ſein Degen verlohren/ ward darüber ergrim-
met und ſprach/ Wo zum Teuffel iſt mein Degen geblieben/ als
wantr er ſich förter noch wehren wolte. Und wie vor der Hol-
länder *Dexterität* und *Erfahrenheit* zur See für andern Natio-
nen

nien bis daher sehr viel Geplär gewesen/ bey diesem Combat ad
ber grösser Lust vorzuflihen als zu fechten von ihnen verspüret
ward/ so kommen sie weiter in keine sonderbare *Consideration*.
Wündschen förderlichste Gelegenheit zu haben/ mit ihnen in ge
raumer See in *Action* zu treten/ seynd auch versichert/ daß die
Holländer und Dähnen selbst/ dafern sie nur von sich erlangen
können ohne *Passion* von der Sache zu judiciren/ werden beken
nen müssen/ daß sie sehr eingebüset/ und wenn sie nicht den
Dähnischen Kenfort für sich gefunden/ sie die See ganz und
gar hätten quitiren müssen. Die Kauffardey Schiffe hätten
mehrentheils von den Unserigen angebacket werden können/
weil aber Ihre Königliche Majestät sehr hart verboten/ umb
dadurch nicht am Gefecht behindert zu werden/ dieselbe anzus
tasten/ haben sie selbe wieder ihren Willen müssen passiren las
sen/ werden aber schon bey anderweyten *Occasion* solch *dimittirtes*
lucrum einzuholen sich angelege seyn lassen. Anhero liegen 36. unsere
Schiffe zu Lands Cron/ von welche drey nicht in Combat gewes
se/ 6. in Fechte gewesen liege unter Cronenburg/ eines lieget unter
Malmoe/ 2. als der Scepter und König David/ zu Calmar/ 2.
in dem Belt unter Neuburg/ diese letzten 5. seynd auch nicht mit
im Treffen gewesen. Den 3. Novembr. wurde ein Tambur
von dem Dänischen Admiral mit Brieffen an unsern Reichs
Admiral Graff Wrangeln nach Lands Cron abgefertiget/ was
deren Inhalt/ ist mir verborgen/ einige meynen/ es sey darumb
geschehen/ daß er wissen wolle/ ob hochgedvchter Reichs Admi
ral Wrangel lebendig oder todt/ wie sie gern gewünschet hetten.
Unterdesse seynd diesem Abgesandten einige Trommelschlä
ger zugeordnet worden/ welche in brüderlicher Vertraulichkeit
beym Trunck so viel erfahren/ daß Peter Floris/ und andere
vornehme Persohnen mehr Todes verfahren. Die Dähnische
Flotte neben 10. oder mehr Holländischen Schiffen liegen an
Wehen/ die übrigen lassen ihre Scharren gegen Lands Cron
über

ca. 1757

über auswecken/ und die eingeworfene Fenster aussflicken. So bald das Treffen vorbei/ kam eine Holländische Jagt/ oder Heringss-Busse an Spdam / in Meynung der Sund were alle Holländisch/ wurde aber bey unserer Flotte angehalten/ und gefragt/ ob er keine Brieffe hette/ er leugnete es/ wie er aber mit etlicher scharffen Frage bedrauet ward/ bekennete er/ daß er solche Brieffe einem Steuermann gegeben/ dieser hatte sie hinwiederumb an Witte Wittensen gelassenen Gefangenen practiciret/ also daß sie zum Vorschein kommen müssen/ Seynd eine Confirmation seiner vorigen Ordre / und daß er den Succurs in Copenhagen *quocunque modo* einbringen solle/ *cum hac clausula*, wenn Spdam die Schwedischen Schiffe vernagelt hette/ wolten sie im übrigen mit den Engländischen und Cromwell auch wohl rathen / Diese Brieffe seyn aussere allen Zweifel wol auffgehoben. Copenhagen ist von 8000. Neutern annoch blocqvirt. So viel habe ich meinen Herren als ein *Testis ocularis communiciren* sollen/ und versichere Ihnen/ daß ich allen/ so über dieses Inhaltes Wahrheit in Sponsion gesehen solte/ sicher und schadelos halten wolle.

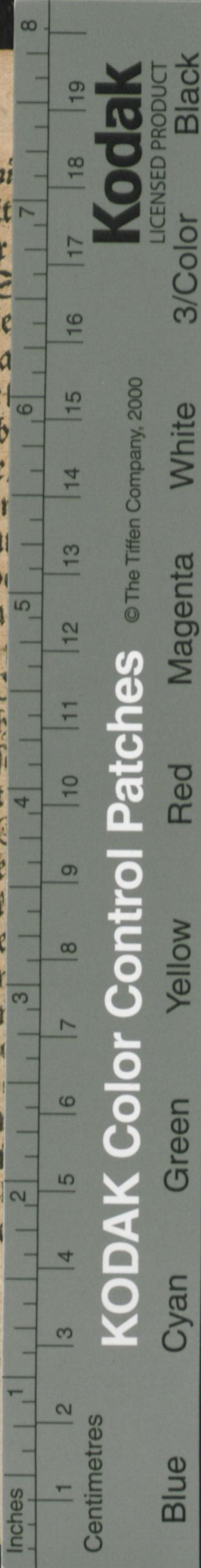
E N D E



107

110

gerne resigni
ben 2. Capit
Jhm. Er
ckensterns
sen und Ble
dem Rathha
hen/ Seine
Stadt Amb
sem Bercke
Cosacken un
Teutschen un
auch nicht w
walt/ also da
nöthig seyn
traue/ dat
rode lag noch
durch unser
qvetschte mit
welcher 150.
ist dat Fechte
dry Tage mit
ren/ als hätte
viteur hat zur
heben hier der
Mittlerweil ge
gab ihm beyd
ten mußte zun
auff untersch
ledigte/ das
im Kopffe gele



irer/ verhal
n Degen von
miraln Viel
hten Schüs
singohr auff
elegt angefe
ergebe es der
hen von dies
chweden/ mit
witern/ mit
würde uns
n seiner Ges
en könte/ als
/ Und Ich
schiff Bredes
d fiel endlich
ten und Ges
bige Schiff/
sagten/ Wel
n/ wi hebben
vel verlohs
miraln Sers
n Heer Gy
t gefangen.
n Spdam/
nterste Pors
te ihm dar
it wieder ero
as Fechten
Salven in
sein

sein
6.
Jh
E
W
wa
cu
st
da
oh
zw
we
ge
sta
24
90
lo
a
de
bl
M
ri
et
m
w
w
f
d
s

